



**Alice Salomon Hochschule Berlin**  
University of Applied Sciences

„Alice Salomon“- Hochschule  
für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin  
Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung

# WIE partizipierten die Beteiligten im partizipativen Forschungsprojekt ElfE – Eltern fragen Eltern?

Anna Wahl, Ina Schaefer & Gesine Bär



**Alice Salomon Hochschule Berlin**  
University of Applied Sciences



Erstveröffentlicht auf aliceOpen, dem Publikationsserver der Alice Salomon Hochschule Berlin im Oktober 2021. Das Dokument ist abrufbar unter (URN):

<https://nbn-resolving.org/html/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-4419>



ElfE – ELTERN FRAGEN ELTERN

Ein Forschungsprojekt

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Förderkennzeichen: 01EL1423D/01EL1823D

#### Zitiervorschlag

Wahl, Anna, Schaefer, Ina & Bär, Gesine (2021): WIE partizipierten die Beteiligten im partizipativen Forschungsprojekt ElfE – Eltern fragen Eltern? URN: <urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-4419>



Dieses Werk steht unter der Lizenz [Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland \(CC BY-SA 3.0 DE\)](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/)

## **WIE partizipierten die Beteiligten im partizipativen Forschungsprojekt ElfE - Eltern fragen Eltern?**

„Wer partizipiert woran?“ (Unger 2012, S. 1) ist eine der zentralen Fragen in der partizipativen Gesundheitsforschung. Zugleich wird in Publikationen nur selten thematisiert, wer an der Forschung und in welchem Ausmaß in den verschiedenen Projektphasen beteiligt ist (Clar & Wright 2020, S. 8). Für das Forschungsprojekt ElfE wird im Folgenden aufgezeigt, welche Beteiligtegruppen gemeinschaftlich geforscht haben und wie das Ausmaß der Partizipation in den verschiedenen Projektphasen durch diese Beteiligten eingeschätzt wird.

Ausgehend von der Definition des Netzwerks für Partizipative Gesundheitsforschung (PartNet), nach der in der partizipativen Gesundheitsforschung der gesamte Forschungsprozess partnerschaftlich zwischen allen Beteiligten organisiert wird, wurde im Projekt ElfE Partizipation als „geteilte Entscheidungsmacht“ angestrebt und konzipiert (PartNet o.D.). Das Ausmaß der Partizipation wurde kontinuierlich anhand der „Stufenleiterabfrage“ reflektiert (Schaefer et al. 2020, S. 89 f.; vgl. Wihofszky et al. 2020, S. 68). Dabei wurde ein Augenmerk darauf gerichtet, ob der Umfang der Partizipation zwischen den verschiedenen Phasen (von der Entwicklung des Forschungsdesigns bis zum Ergebnistransfer) und auch zwischen den Beteiligten des Forschungsprojektes variiert.

### **1. Methodik**

Als Grundlage für die Darstellung der Partizipation dient die Tabelle des PaKoMi-Projektes<sup>1</sup>. Diese veranschaulicht das Ausmaß der Partizipation für alle Beteiligten, differenziert nach den Projektphasen (Unger 2012). Die Daten für ElfE basieren auf der „Stufenleiterabfrage“, die im Rahmen der zwei Förderphasen prozessbegleitend eingesetzt wurde. Die Beteiligten bewerteten im Zuge dieser Abfrage unter anderem die IST-Partizipation, d.h. in welchem Ausmaß sie ihre persönliche bzw. institutionelle Möglichkeit zur Partizipation zu einem definierten Zeitpunkt/Zeitraum einschätzen. Dies wurde als Datengrundlage für die hier vorgenommene Auswertung herangezogen (für eine detaillierte Beschreibung der Stufenleiterabfrage siehe Kasberg et al. 2021; für die Reflexion des Vorgehens siehe Wihofszky et al. 2020).

---

<sup>1</sup> PaKoMi steht für das Projekt „Partizipation und Kooperation in der HIV-Prävention mit Migrantinnen und Migranten“ der Deutschen AIDS-Hilfe.

Der Einsatz der Stufenleiterabfrage erfolgte in beiden Förderphasen des ELfE-Projektes einerseits regelmäßig in den Forschungsteams und andererseits in den Sitzungen der kommunalen Steuerungsgruppen<sup>2</sup>. Die Abfrage wurde in den beiden Fallstudien der ersten Förderphase (Kommune Lauchhammer und Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin) sowie für die Beteiligten aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf für die zweite Förderphase durchgeführt. Die Forschungsteams trafen sich in beiden Förderphasen i.d.R. monatlich, in der ersten Förderphase teilweise sogar 14-tägig. Die Sitzungen der Steuerungsgruppen fanden mindestens quartalsweise statt.

In den nachfolgenden vier tabellarischen Darstellungen wird das jeweils selbst eingeschätzte Ausmaß der Partizipation differenziert nach den Projektphasen aufgezeigt. Die Zahlenangaben bilden den Partizipationsgrad entsprechend der Stufenleiter nach Wright, Block und Unger (2010) ab. Mit „n=X“ ist die Anzahl der Beteiligten angegeben; da die Anzahl der Teilnehmenden zwischen den einzelnen Treffen variierte, wird hier häufig ein Bereich angegeben. Wenn ein Feld in der Tabelle leer ist, bedeutet das, dass in dieser Arbeitsphase keine Stufenleiterabfrage durchgeführt wurde.

Um einen schnellen Überblick zu erleichtern, wird der Grad der Partizipation außerdem mit Farben visualisiert. Es gilt: Je dunkler die Felder, desto intensiver das Ausmaß der Partizipation.

Die Darstellung bietet einen kompakten, aber dennoch differenzierten und datenbasierten Überblick über das selbst eingeschätzte Ausmaß der Partizipation der verschiedenen Beteiligtegruppen in ELfE. Für die im Anschluss an jede Tabelle vorgenommene Interpretation der Ergebnisse erfolgte außerdem ein Rückgriff auf Hinweise aus den Protokollen der entsprechenden Treffen.

## 2. Einschätzungen zum Ausmaß der Partizipation der Forschungsteams

### 2.1 Erste Förderphase

In der ersten Förderphase (2015-2018) setzten sich die Forschungsteams in den beiden Fallstudien Lauchhammer (LH) und Marzahn-Hellersdorf (MH) aus den Peerforschenden (Eltern mit Kindern im Kita-Alter), aus Fachkräften der Gesundheitsförderung von Gesundheit Berlin Brandenburg e.V. (GGB) und den Wissenschaftlerinnen der Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH) zusammen. Die Beteiligten finden Sie ausführlicher hier beschrieben: <http://partkommplus.de/teilprojekte/elfe/elfe-die-erste-foerderphase/>.

---

<sup>2</sup> Zur Struktur des Forschungsprojektes ELfE vgl. Schaefer et al. 2020, S. 18.

## WIE partizipierten die Beteiligten im partizipativen Forschungsprojekt ElFe - Eltern fragen Eltern?

Tabelle 1 – Stufen der Partizipation der Forschungsteams in der ersten Förderphase (ElFe)

<b>Projektphase</b> <b>Beteiligte</b>	<b>Phase 1</b> Entwicklung Forschungs- design	<b>Phase 2</b> Entwicklung der Methodik	<b>Phase 3</b> Datenerhebung	<b>Phase 4</b> Datenaus- wertung	<b>Phase 5<sup>3</sup></b> Ergebnis- transfer
	März - Juli 2016	September - Dezember 2016	Januar - April 2017	Februar - August 2017	September 2017- Januar 2018
<b>Peerforschende LH</b> (n=2-3)	6-7	6-7	6-7	6-7	
<b>Peerforschende MH</b> (n=8-15)	4-7	5-7 <sup>*1</sup>	5-7 <sup>*2</sup>	5-7 <sup>*3</sup>	
<b>Projektmanage- ment /Prozess- gestaltung</b> (GBB e.V.) (n=2)	7	6-7	7	7	6
<b>Wissenschaftler- innen</b> (ASH Berlin) (n=2)	7	7	7	7	7

\*<sup>1</sup> = 2 Personen haben einmalig Stufe 4 angegeben

\*<sup>2</sup> = 1 Person hat einmalig Stufe 4 angegeben

\*<sup>3</sup> = 4 Personen haben einmalig Stufe 4 angegeben

**Legende:** 7=geteilte Entscheidungsmacht (Ich treffe sämtlichen Entscheidungen mit); 6=Mitbestimmung (Ich treffe die wesentlichen Entscheidungen mit); 5=Einbeziehung (Ich berate die anderen Beteiligten zu wichtigen Fragen); 4=Anhörung (Ich werde nach meiner Meinung befragt und werde angehört. An der Entscheidungsfindung bin ich nicht beteiligt); 3=Information (ich werde informiert, zum Beispiel über das Vorgehen und die Ergebnisse des Projekts. An der Entscheidungsfindung bin ich nicht beteiligt)

Erwartungsgemäß geben die beteiligten Wissenschaftlerinnen sowie die Prozessgestaltenden eine durchgehend hohe Partizipation in Form der Stufe „geteilte Entscheidungsmacht“ an. Auch spiegelt sich die weniger starke Beteiligung der Prozessgestaltenden an der Entwicklung der Methodik und der Phase Ergebnisaufbereitung/-transfer wider. Hier war ein stärkeres arbeitsteiliges Vorgehen verabredet worden.

Die Angaben für die jeweiligen Forschungsteams fallen unterschiedlich aus: Die Peerforschenden in Lauchhammer geben ebenfalls eine durchgehend intensive Partizipation zwischen „Mitbestimmung (Stufe 6) und „Geteilter Entscheidungsmacht“ (Stufe 7) an. Es scheint hier keine Eingewöhnung in

<sup>3</sup> Für die Peerforschenden wurde in der Ergebnistransferphase keine Stufenleiterabfrage mehr durchgeführt. In dieser Phase wurden mit Kita-Fachkräften und den kommunalen Kooperationspartnern Dialogrunden durchgeführt, in denen nicht der Anspruch einer gleichberechtigten Zusammenarbeit bestand. Ziel war die Beratung der Forschungsteams, welche Form der Ergebnisaufbereitung und des Ergebnistransfers aus Sicht von Kita-Fachkräften sowie der kommunalen/bezirklichen Kooperationspartner als zielführend eingeschätzt wird.

## WIE partizipierten die Beteiligten im partizipativen Forschungsprojekt Elfe - Eltern fragen Eltern?

---

die zunächst fremde Arbeitsform notwendig gewesen zu sein. Grund dafür kann die geringe Anzahl der Peerforschenden in Lauchhammer gewesen sein, was eventuell von Beginn an eine intensivere Kommunikation über die Form der Zusammenarbeit ermöglicht hat.

Für die Peerforschenden im Team Marzahn-Hellersdorf zeigt sich einerseits ein Anstieg zwischen der ersten und den folgenden Forschungsphasen. Dies kann so interpretiert werden, dass die Peerforschenden teilweise noch mit einem geringeren Anspruch an Entscheidungsteilhabe den Prozess begonnen haben (Partizipation ist ungewohnt). Auch kann das auf eine noch geringere emotionale Bindung zum Projekt in der ersten Phase hinweisen. In späteren Phasen des Projektes (z.B. der Datenerhebung und -auswertung) können niedrigere Partizipationsstufen aber auch auf Unzufriedenheiten hinweisen, beispielsweise wenn der Verlauf nicht den persönlichen Erwartungen entspricht.

Von der Gruppe der Peerforschenden in Marzahn Hellersdorf wurde bei einzelnen Terminen die Partizipation als Stufe 4 (=Anhörung) eingeschätzt. Diese Einschätzungen erfolgten im Zuge verschiedener Termine, so dass ggf. unterschiedliche Gründe vermutet werden müssen. Zwar ist die Reflexion der Gründe nicht im Dialog erfolgt, aus den betreffenden Protokollen lässt sich jedoch ersehen, dass in diesem Zeitraum die Flipchartprotokolle versehentlich nicht allen zugeschickt worden waren, dass bei zwei Terminen die forschenden Wissenschaftlerinnen nicht anwesend waren und dass es zu Unklarheiten bei der Terminfindung für die Datenauswertung kam.

### 2.2 Zweite Förderphase

In der zweiten Förderphase setzte sich das Forschungsteam aus den Peerforschenden (Eltern mit Kindern im Kita-Alter aus Marzahn-Hellersdorf), einer Fachkraft aus dem Hellersdorfer Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Haus „Aufwind“ der Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH und aus den Wissenschaftlerinnen der Alice Salomon Hochschule Berlin zusammen. Die Beteiligten finden sie ausführlicher hier beschrieben: <http://partkommplus.de/teilprojekte/elfe/elfe-die-zweite-foerderphase/>

Tabelle 2 – Stufen der Partizipation des Forschungsteams aus der zweiten Förderphase (ElFE<sup>2</sup>)

<b>Projektphase</b> <b>Beteiligte</b>	<b>Planungsphase</b> Vorbereitungsworkshops	<b>ElsE-Workshop-Prozess</b> 1. Durchlauf	<b>ElsE-Workshop-Prozess</b> 2. Durchlauf	<b>Ergebnistransferphase</b>
	August - Oktober 2018	November 2018 - Mai 2019	November 2019 - Februar 2020	März - Juni 2020
<b>Peerforschende MH</b> (n=3-5)	6-7* <sup>1</sup>	6-7* <sup>2</sup>	6-7* <sup>3</sup>	6-7* <sup>4</sup>
<b>Fachkraft Familienzentr. (JAO)</b> (n=1)	5-7	6-7	6	6
<b>Wissenschaftlerinnen (ASH Berlin)</b> (n=1-2)	7	6-7	7	7

Legende: 7=geteilte Entscheidungsmacht; 6=Mitbestimmung; 5=Einbeziehung; 4=Anhörung; 3=Information

\*<sup>1</sup>= 2 Personen haben einmalig Stufe 5 und 1 Person Stufe 3 angegeben

\*<sup>2</sup>= 2 Personen haben einmalig Stufe 4, 1 Person Stufe 3 und 1 Person Stufe 5 angegeben

\*<sup>3</sup>=2 Personen haben einmalig Stufe 3, 2 Personen Stufe 5 angegeben

\*<sup>4</sup>=1 Personen hat einmalig Stufe 5

In der Planungsphase der zweiten Förderphase fanden insgesamt sieben Workshops statt. Mit Ausnahme eines Workshops werden in dieser Phase von den Peerforschenden die Stufen 6 (= Mitbestimmung) und 7 (= geteilte Entscheidungsmacht) angegeben. Beim zweiten Workshop, in dem von einer Person die Stufe drei und von zwei Personen die Stufe 5 (= Einbeziehung) angegeben wurde, war auf Wunsch des Forschungsteams eine kommunale Fachkraft einbezogen, die zum Thema Kinderschutz informierte. Dieses Treffen bot daher wenig Möglichkeit zur Mitgestaltung.

In der Phase der Durchführung des ElsE-Workshop-Prozesses (1. Durchlauf) wurden nur beim ersten Treffen je einmal die Stufe 3 (= Information), 4 (= Anhörung) und 5 (= Einbeziehung) angegeben<sup>4</sup>. Dies kann damit erklärt werden, dass neben den bisher beteiligten Eltern bei diesem Treffen auch neu hinzugewonnene Eltern teilnahmen. Ende Mai – zum Ende des ElsE-Prozesses - wurde noch einmal die Stufe 4 (= Anhörung) genannt. Dem Protokoll ist zu entnehmen, dass bei der Suche nach Folgeterminen nicht alle Wünsche der Beteiligten berücksichtigt werden konnten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch im zweiten Durchlauf der ElsE-Workshops. Hier wurde am ersten Termin (25.11.2020) und letzten Termin (24.02.2020) je einmal die Stufe 3 (= Information) und 5 (=

<sup>4</sup> Der ElsE-Workshopprozess wird umfassend beschrieben im Handlungsleitfaden Partizipativ, kompakt, innovativ arbeiten (vgl. Schaefer et al. 2020 im Literaturverzeichnis).

---

Einbeziehung) von Eltern genannt. Aus den Angaben ging hervor, dass nicht alle sich ausreichend informiert fühlten (z.B. über den Verlauf und Ergebnis eines Termins der Steuerungsgruppe).

Für die Ergebnistransferphase gab es bei einem Termin (27.4.2021) eine Nennung der Stufe 4 (= Anhörung). Dies war zum Zeitpunkt der pandemiebedingten Umstellung auf Videokonferenzen und die Arbeit mit einem digitalen Informationsboard. Allgemein wurde zu diesem Zeitpunkt angemerkt, dass einigen das technische Know-How oder Anleitungen fehle, wie mit dem neuen digitalen Organisations- und Austausch-Tool (Trello) umzugehen ist. Konkret wurden Unsicherheiten hinsichtlich des Umgangs mit digitalen Medien im Allgemeinen und dem Datenschutz genannt.

Sowohl in der ersten als auch der zweiten Förderphase schätzen die Wissenschaftlerinnen und Fachkräfte der Kooperationspartner (GGB e.V in der ersten Förderphase und JAO in der zweiten Förderphase) ihre Partizipation als durchgängig hoch ein. Auffallend ist, dass sich die Fachkraft des Familienzentrums zu Beginn bei einzelnen Terminen auf der Stufe 5 (= Einbeziehung) verortete und erst später auf Stufe 6 (= Mitbestimmung) und 7 (= geteilte Entscheidungsmacht). Allerdings gab es bei keiner dieser Zuordnungen eine Differenz zwischen Ziel und Ist. Interessant ist zudem, dass die Beteiligung der Eltern in der ersten Förderphase insgesamt auf einem höheren Niveau als in der zweiten Förderphase angegeben ist. Dies könnte als Hinweis darauf gedeutet werden, dass das kompakte Workshopformat mit insgesamt weniger und kürzeren Workshops zu einer geringeren wahrgenommenen Partizipation führt. Während einige Eltern stärker in die Organisationsverantwortung und Mitgestaltung eingebunden waren, kommen neue Teilnehmende möglicherweise weniger intensiv in den Prozess.

### **3. Einschätzungen zum Ausmaß der Partizipation der Beteiligten in den kommunalen Steuerungsgruppe**

ElfE zielte auf eine partizipative Strategieentwicklung im kommunalen Setting. Das bedeutet, dass mit zentralen Akteuren im Setting Kita auf kommunaler/bezirklicher Ebene kollaborativ zusammengearbeitet wurde. Als Struktur wurden dafür (heterogene) Steuerungsgruppen aufgebaut, die sich mindestens quartalsweise getroffen haben. Die Zusammenarbeit und das Ausmaß der Partizipation war auch von den Wünschen und Bedürfnissen der jeweiligen Beteiligten abhängig und variierte zwischen Vorstufen der Partizipation bis hin zu teilweiser Entscheidungskompetenz. Eine detaillierte Listung der Beteiligten in den kommunalen Steuerungsgruppen finden sich für ElfE unter: <http://partkommplus.de/teilprojekte/elfe/elfe-die->



erste-foerderphase/ und für die ElFE<sup>2</sup> hier: <http://partkommplus.de/teilprojekte/elfe/elfe-die-zweite-foerderphase/>

### 3.1 Erste Förderphase

Tabelle 3 - Stufen der Partizipation der kommunalen Steuerungsgruppe aus der ersten Förderphase (ElFE)

Projektphase Beteiligte	Start-Phase Aufbau der Fallstudien	Phase 1 Entwicklung Forschungsdesign	Phase 2 Entwicklung der Methodik	Phase 3 Datenerhebung	Phase 4 Datenauswertung	Phase 5 Ergebnistransfer
	Feb. 2015-Feb. 2016	März - Juli 2016	Sept. - Dez. 2016	Januar - April 2017	Februar - August 2017	Sept. 2017-Januar 2018
<b>Wissenschaftlerinnen</b> (ASH Berlin) (n=2)	7	7	7	7	7	7
<b>Projektmanagement/Prozessgestaltung</b> (GBB e.V.) (n=2)	7	7	6-7	7	7	6
<b>Steuerungsgruppe Marzahn-Hellersdorf (MH)</b>						
<b>Bezirk/Kommune (MH)</b> (n=1-3)	5-6	3-7	5, 7	6-7	6-7	5-6
<b>Kita-Träger (MH)</b> (n=1)			4	6	6	7
<b>Lokale Institutionen (MH)</b> (n=1-3)	3-6	5-6*	6-7	6-7	6-7	5-7
<b>Vertretung Peerforschende (MH)</b> (n=1-2)	5-7	4-5	6-7	5-6	5-6	4, 6-7
<b>Steuerungsgruppe Lauchhammer (LH)</b>						
<b>Stadt Lauchhammer</b> (n=1-2)	3, 5	5, 7	6	7	7	
<b>Lokale Institutionen (LH)</b> (n=1-2)	3, 5	5-7	7	7	6	6
<b>Vertretung Peerforschende (LH)</b> (n=1)			6	6	7	6

Legende: 7=geteilte Entscheidungsmacht; 6=Mitbestimmung; 5=Einbeziehung; 4=Anhörung; 3=Information

\* = 1 Personen hat einmalig Stufe 3 angegeben

Die Analyse der Partizipationsgrade der unterschiedlichen Mitglieder in der kommunalen Steuerungsgruppe zeigt, dass insbesondere in der Startphase sowie der ersten Phase (Aufbau der Fallstudien und Entwicklung des Forschungsdesigns) die bezirklichen und kommunalen Vertreter:innen ein niedrigeres Partizipationsniveau wahrnehmen. Umso länger der Prozess dauerte, desto höher stufen diese ihre Partizipation ein. Ab Phase 3 (Entwicklung der Methodik) war die niedrigst angegebene Bewertung die Stufe Anhörung (Stufe 4) bei der Vertretung der Peerforschenden in der Phase des Ergebnistransfers. Diese Entwicklung kann darauf zurückgeführt

werden, dass es auch für die Partner:innen auf kommunaler/bezirklicher Ebene Partizipation zunächst ungewohnt ist und sie erst in ihre Rolle finden mussten.

### 3.2 Zweite Förderphase

Tabelle 4 - Stufen der Partizipation der kommunalen Steuerungsgruppe aus der zweiten Förderphase (ElFE<sup>2</sup>)

<b>Projektphase</b> <b>Beteiligte</b>	<b>Planungsphase</b> Vorbereitungs- workshops	<b>ElsE-Workshop- Prozess</b> 1. Durchlauf	<b>ElsE-Workshop- Prozess</b> 2. Durchlauf	<b>Ergebnis- transferphase</b>
	August - Oktober 2018	November 2018 - Mai 2019	November 2019 - Februar 2020	Mai 2020
<b>Wissenschaftler- innen (ASH Berlin)</b> (n=1-3)	7	6-7	7	7
<b>Kooperations- partner JAO gGmbH</b> (n=1-2)	5-6	6	6	7
<b>Vertretung Peerforschende (Eltern)</b> (n=1)		6-7	6	3, 6
<b>Vertretung Bezirk</b> (n=1-2)	5,7	5-6	6	6-7
<b>Fachkräfte (GBB, AG78, KiTa)</b> (n=1-2)	6	5-6	6	6

Legende: 7=geteilte Entscheidungsmacht; 6=Mitbestimmung; 5=Einbeziehung; 4=Anhörung; 3=Information

Auch in der zweiten Förderphase verdeutlicht sich, dass mit Ausnahme der Vertretung der Peerforschenden das Partizipationsausmaß längere Zeit auf dem gleichen, hohen Niveau eingeschätzt wird. (Partizipationsgrade 6-7). Gründe für eine niedrigere wahrgenommene IST-Partizipation waren bei der Elternvertretung Informationsdefizite, die von der beteiligten Person aber auch darauf zurückgeführt wurden, dass die zeitlichen Ressourcen zum Einlesen in verschickte Dokumente fehlten. Außerdem bestand bezüglich der Elternvertretung die Schwierigkeit, dass häufig die Person wechselte, so dass kein richtiges „Hineinwachsen“ in die Steuerungsgruppe möglich war.

## 4. Fazit und Limitation

Mit der vorgenommenen tabellarischen Darstellung werden die Beteiligten und ihre Einschätzung zum Ausmaß der Partizipation im Forschungsprojekt ElFE differenziert und kompakt dargestellt. Die Ergebnisse verdeutlichen eindrucksvoll, dass eine partizipative Zusammenarbeit nach und nach im Prozess aufgebaut werden muss. Um die Ergebnisse richtig zu interpretieren, ist der Vergleich

---

zwischen „Ziel“- und „Ist“ zum eingeschätzten Ausmaß der Partizipation wesentlich. Das gibt Aufschluss, ob die angestrebte Intensität der Partizipation auch umgesetzt werden kann und bietet bei einer Differenz Anlass und Anknüpfungspunkt für die gemeinsame Reflexion. Die Angaben der Beteiligengruppen sind zudem unter dem Blickwinkel der sich verändernden zur Verfügung stehenden Ressourcen (Zeit, technisches Knowhow) zu betrachten. Nicht immer streben alle Beteiligengruppen das maximale Partizipationsausmaß an (Unger 2012).

Im ElFE-Projekt wurden die tabellarischen Darstellung genutzt, um die Ergebnisse anhand der Protokolle der jeweiligen Workshops und Termine noch einmal zu reflektieren. Im Prozess waren die Ergebnisse der jeweiligen Stufenleiterabfragen i.d.R. an dem jeweils folgenden Termin in die Forschungsteams/ Steuerungsgruppen rückgespiegelt und ggf. gemeinschaftlich reflektiert worden. Der Einsatz der Stufenleiter ermöglicht demnach Hinweise zum einen auf den Anspruch an das Ausmaß der Partizipation seitens der Beteiligten und zum anderen Hinweise auf Ereignisse/Unstimmigkeiten im Verlauf, die ein Hindernis für Partizipation darstellen.

Eine große Stärke der Stufenleiterabfrage sehen wir auch darin, dass bei regelmäßiger Anwendung das Thema der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten auch langfristig präsent bleibt und so eine entsprechende Sensibilisierung aufrechterhalten wird.

Zugleich kann nicht ausgeschlossen werden, dass -um Konflikte zu vermeiden- wahrgenommene Hindernisse für die Partizipation ggf. auch nicht angesprochen werden. Aufgrund der Dauer der Zusammenarbeit und dem in dieser Zeit erfolgten Vertrauensaufbau sehen wir dies jedoch eher als unwahrscheinlich an. Für künftige Anwendungen ist es aber zu empfehlen, die Interpretation auch noch mit weiteren Beteiligten zu reflektieren und die Stufenleiterabfrage so noch stärker für die Reflexion einzusetzen.

Eine weitere Reflexion des Verfahrens incl. seiner Limitationen ist auf Seite 4-5 von Kasberg et al. (2021) und auf der Seite 79 von Wihofszky et al. (2020) beschrieben.

---

## Literatur

Clar, C. & Wright, M.T. (2020): Partizipative Forschung im deutschsprachigen Raum –eine Bestandsaufnahme. Veröffentlicht auf aliceOpen, dem Publikationsserver der Alice Salomon Hochschule Berlin. Online unter: <https://nbn-resolving.org/html/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3246> (letzter Abruf am: 07.10.2021)

Kasberg, A., Schaefer, I., Wahl, A. & Bär, G. (2021): Die Reflexion der partizipativen Zusammenarbeit im Forschungsprojekt ElfE-Eltern fragen Eltern. Verfügbar unter: <https://nbn-resolving.org/html/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3506> (letzter Abruf am: 07.10.2021).

Netzwerk Partizipative Gesundheitsforschung (Hrsg.) (o.D.): PartNet Definition. Online unter: <http://partnet-gesundheit.de/ueber-uns/partnet-definition/> (letzter Abruf am 07.10.2021).

Schaefer, I., Bär, G. & Lettner, D. (2020). Partizipativ, kompakt, innovativ arbeiten: Ein Handlungsleitfaden, herausgegeben von der Alice Salomon Hochschule Berlin. Online unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-3293> (letzter Abruf am: 06.10.2021).

Unger, v. H. (2012): Partizipative Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran? [79 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 13(1), Art. 7, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs120176> (letzter Abruf am 07.10.2021).

Wihofszky, P.; Wright, M. T.; Kümpers, S.; Layh, S.; Bär, G.; Schaefer, I. (2020): Reflektieren in Forschungsgemeinschaften: Ansatzpunkte, Formate und Erfahrungen. In: Hartung, S.; Wihofszky, P.; Wright, M. (Hrsg.): Partizipative Forschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 63-84. [https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-30361-7\\_3](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-30361-7_3) (letzter Abruf am 07.10.2021).

Wright, M.T., Unger, v. H. & Block, M. (2010): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung und Prävention. In: M. Wright (Hrsg.). Partizipative Qualitätsentwicklung. Bern: Huber, S. 35-52.

---

Autorinnen: Anna Wahl, Ina Schaefer und Gesine Bär

Wir danken Katharina Katsch und Daphne Junski, die uns bei der Aufarbeitung der Ergebnisse aus den Stufenleiterabfragen sowie bei der redaktionellen Bearbeitung unterstützt haben. Zudem geht ein großes Dankeschön an alle unsere Forschungsbeteiligten im ElfE-Projekt, die mit großer Ausdauer die Stufenleiterabfrage angewendet haben.

Berlin, Oktober 2021